



Surprise Strassenmagazin
4051 Basel
061/ 564 90 90
<https://surprise.ngo/>

Genre de média: Imprimé
Type de média: Médias populaires
Tirage: 17'884
Parution: hebdomadaire



Page: 20,21,22
Surface: 56'034 mm²



Association Lire et Ecrire

Ordre: 1024526
N° de thème: 300002
Référence:
8dd8e296-fdf0-4336-8528-b6963e6d294f
Coupure Page: 1/4

Mit dem ABC zu Freiheit

TEXT FIONA LUSTI

ILLUSTRATIONEN IRIS WEIDMANN

Spracherwerb In einem Alphabetisierungskurs lernt Sahra Omar lesen und schreiben. Nach einer gewaltvollen Ehe kann sie sich nun endlich ein selbstbestimmtes Leben aufbauen.

Der Ball fliegt zu ihr. Jetzt ist sie an der Reihe: «Ich heisse Sahra Omar.» Sie wirft den Ball zur nächsten Frau. Sieben Schülerinnen stehen im Kreis und stellen sich vor. Es ist der erste Kurs im neuen Semester. Ihre Wohnorte: Wittenbach, Schönbrunn und andere. Ihre Herkunft: Syrien, Pakistan, Türkei, Sudan. «Ich bin verheiratet», sagt eine Frau und gibt den Ball wieder weiter an Omar. «Ich bin Single», sagt sie. Die 33-Jährige trägt ein beiges Kopftuch, Moonboots blitzten unter ihrem bodenlangen Rock hervor. Im Alpha-2-Kurs an einer Deutschschule für fremdsprachige Frauen in der Ostschweiz lernen Analphabetinnen das Lesen und Schreiben. Eine Frau neben Omar wendet sich verwundert zu ihr: «Du bist nicht verheiratet?» – «Nein, nicht mehr», sagt sie mit stolzem Lächeln. Zu ihrer Sicherheit ist ihr Name in diesem Text geändert.

Achtzehn Jahre ist es her, dass Omar als Sechzehnjährige aus einem Land jenseits des Mittelmeers in den Thurgau kam. Sie war nicht alleine. Ihr Mann begleitete sie. Zwischen 2009 und 2020 brachte Omar fünf Töchter zur Welt, war in erster Linie Hausfrau und Mutter und leistete also unbezahlte Haushalts- und Carearbeit. 2011 besuchte sie einen Sprachkurs. Doch ihr Mann verstand nicht, weshalb seine Frau Deutsch lernen wollte. Nach einem Jahr, in dem ihr Mann sie gelegentlich zur Schule gehen liess und manchmal nicht, verbot er ihr schliess-

lich, den Kurs weiterhin zu besuchen. Bis zum Herbst 2025 hatte Omar keinen weiteren Deutschkurs gemacht und somit nie richtig Deutsch gelernt.

Ein rotes Schulheft liegt vor ihr auf dem Tisch, «ABC Domino – Alphabetisierung Deutsch». Der Duft von süssem Kaffee und Zucker strömt aus der Tasse vor ihr. Zweimal die Woche geht die 33-Jährige in den Sprachkurs. Die Kosten dafür übernimmt die Sozialhilfe. Hier zu sein, bedeute ihr viel. «Ich fühle mich so frei wie noch nie», meint Omar. An der Tafel hängen sechs Bilder. «Wievielmals klatschen wir bei Bürste?», fragt die Lehrerin und zeigt auf eines der Bilder. Die Schülerinnen klatschen zweimal in die Hände. «Und mit welchem Buchstaben fängt das Wort an?» «B», sagt Omar. Die Schülerinnen versuchen die sechs abgebildeten Begriffe auf ein Blatt Papier mit Linien zu übertragen. «Einzelne Wörter zu schreiben, das geht mittlerweile», sagt Omar. Sie kennt das ABC. Schwierig werde es bei ganzen Sätzen oder gar Texten. Und sowieso – schreiben sei für sie viel schwieriger als lesen. Etwas zittrig notiert Omar das letzte Wort auf ihr Papier: Joghurt. «Der Buchstabe g ist schwierig.» Sie braucht mehrere Anläufe, bis es ihr gelingt. Und doch ist Omar schnell. Die Lehrerin kommt an ihren Tisch vorbei: «Du hast ja bereits alle Übungen fertig», meint sie lächelnd.

Ein Weg aus der Isolation

Ihr Mann ist unterdessen ihr Exmann. «Er wollte nicht, dass ich Deutsch lerne. Ich war nur zuhause. Hatte keine Freundinnen. Keinen Kontakt nach aussen», sagt Omar. «Wenn ich auf mein bisheriges Leben schaue, werde ich sehr traurig.» 2021 trat Omar eine Stelle als Reinigungskraft an. Ihren Lohn musste sie ihrem Mann abgeben, der das Konto verwaltete. Was er ihr nicht nehmen konnte: den Geschmack von Freiheit, den ihr der Job gab. Der Austausch mit den anderen Frauen eröffnete ihr eine neue Welt. Heimlich legte sie ein eigenes Bankkonto an. Ihr Mann bekam zwar Wind davon, doch sie war nicht mehr aufzuhalten. 2024 reichte Omar die Scheidung ein. Fünf Monate suchte sie Schutz vor ihrem Ehemann im Frauenhaus. «Gott sei Dank ist jetzt alles anders.»

Nun sitzt sie auf dem grauen Sofa in ihrer Wohnung und singt zu einem deutschsprachigen Lied, das aus ihrem Handy ertönt. Singen helfe ihr, den Schmerz zu verarbeiten. Zudem lerne sie so die Sprache. Auf dem Boden liegen Spielzeuge, Skikleider und ein Korb mit frisch gewaschener Wäsche, für die noch keine Zeit

SURPRISE

Surprise Strassenmagazin
4051 Basel
061/ 564 90 90
<https://surprise.ngo/>

Genre de média: Imprimé
Type de média: Médias populaires
Tirage: 17'884
Parution: hebdomadaire



Page: 20,21,22
Surface: 56'034 mm²



Association Lire et Ecrire

Ordre: 1024526
N° de thème: 300002
Référence:
8dd8e296-fdf0-4336-8528-b6963e6d294f
Coupure Page: 2/4





Surprise Strassenmagazin
4051 Basel
061/ 564 90 90
<https://surprise.ngo/>

Genre de média: Imprimé
Type de média: Médias populaires
Tirage: 17'884
Parution: hebdomadaire



Page: 20,21,22
Surface: 56'034 mm²



Association Lire et Ecrire

Ordre: 1024526
N° de thème: 300002
Référence:
8dd8e296-fdf0-4336-8528-b6963e6d294f
Coupure Page: 3/4

zum Zusammenlegen blieb. Zwei der fünf Töchter wohnen bei ihr. Die drei älteren beim Vater. «Mein Exmann erzählt viele Lügen über mich. Dass ich psychisch krank sei. Dass ich dumm sei, weil ich ja nicht einmal Deutsch sprechen könne.» Nun wirft er ihr auch noch vor, woran er sie selbst gehindert hatte. «Ich hoffe sehr, dass meine älteren Töchter irgendwann die zwei Gesichter meines Exmannes erkennen. Vielleicht, wenn sie älter sind.»

Neben dem grossen Flachbildschirm im Wohnzimmer steht eine grosse Lavalampe, in der farbige Fische herumschwimmen. Omar holt die Fernbedienung. Auf dem Bildschirm erscheint ein kleines Mädchen in einem pink eingerichteten Kinderzimmer. Nastya – das Gesicht eines der erfolgreichsten Kinderkanäle auf Youtube weltweit. Die schrille Synchronstimme des Mädchens spricht ein einfaches Deutsch. Omars Töchter lieben diese Videos. Und für Omar selbst ist es eine gute Sprachlernübung. Für die Interviews zu diesem Text wurde kein*e Dolmetscher*in herbeigezogen. Dass Omar sich so gut verständigen kann, verdankt sie auch ihren Kindern. Ab der Einschulung brachten sie auch die deutsche Sprache mit nach Hause. Mit ihrer Mutter sprechen sie bis heute zwar immer deren Muttersprache. Doch untereinander flossen irgendwann auch Sätze auf Deutsch. Und Omar hörte zu.

Sie holt ein grosses Notizbuch hervor. Darin stehen unzählige Wörter, denen sie im Alltag begegnet, wie Banane, Tisch oder Fernseher. Früher las ihr Exmann ihre Briefe und Rechnungen vor. Heute macht das Omars beste Freundin für sie. Wenn Omar eine Whatsapp-Nachricht, Rechnung oder einen Brief erhält, leitet sie diese an die Vertraute weiter, die gut lesen und schreiben kann. Das sei viel besser, als von ihrem Mann abhängig zu sein, ihre Freundin wolle nur das Beste für sie. Aber abhängig ist sie noch immer. «Mein Ziel ist es, das alles bald alleine zu machen und als Frau selbstständig im Leben zu stehen», sagt Omar.

Energie fürs Lernen

Im Schulzimmer der Sprachschule sprechen die Schülerinnen wild durcheinander. Zusammen mit einer Sitznachbarin löst Omar ein Memory. «Der Taxi», sagt die Sitznachbarin. «Es heisst das Taxi», korrigiert sie Omar. Am liebsten mag es Omar, gemeinsam mit den anderen Übungen zu lösen. «Zusammen ist es einfacher als alleine.» Eineinhalb Stunden dauert der Sprachkurs. «Eigentlich bräuchte jede dieser Frauen Einzelunterricht», sagt die Lehrerin. Eine neue Sprache zu lernen, sei schwer genug. Wenn dann auch noch das Lesen und Schreiben geübt werden müssen, sei das eine Mammutaufgabe. Im Sommer, wenn der Alpha-2-Kurs abgeschlossen ist, beginnt Omar mit dem Aufbaukurs A1 am selben Ort. Erst danach kann sie in einen regulären A1-Kurs gehen. Ein langer Weg.

Nach dem Unterricht holt sich Omar einen weiteren Kaffee. «Ich bin müde», sagt sie lächelnd. «Heute zwei Stück Zucker.»



Auch wenn die Deutschkurse sehr anstrengend seien, die Motivation vergehe ihr nie.

Omars Traum ist es, dieses Jahr schon selbst erste Sachen aufschreiben zu können. Und irgendwann dann Briefe, Songtexte für ihre eigenen Lieder, aber auch Texte über das, was sie erlebt hat. All das Schwere. Und sie möchte Geschichten lesen können. Omar liebt Geschichten. «Mir wurde immer von meiner Grossmutter vorgelesen. Bei ihr bin ich aufgewachsen.» Was sie arbeiten möchte? Die Arbeit in der Reinigung habe ihr gefallen. «Hauptsache, ich habe Arbeit und verdiene mein eigenes Geld», sagt Omar.

zum Zusammenlegen blieb. Zwei der fünf Töchter wohnen bei ihr. Die drei älteren beim Vater. «Mein Exmann erzählt viele Lügen über mich. Dass ich psychisch krank sei. Dass ich dumm sei, weil ich ja nicht einmal Deutsch sprechen könne.» Nun wirft er ihr auch noch vor, woran er sie selbst gehindert hatte. «Ich hoffe sehr, dass meine älteren Töchter irgendwann die zwei Gesichter meines Exmannes erkennen. Vielleicht, wenn sie älter sind.»

Neben dem grossen Flachbildschirm im Wohnzimmer steht eine grosse Lavalampe, in der farbige Fische herumschwimmen. Omar holt die Fernbedienung. Auf dem Bildschirm erscheint ein kleines Mädchen in einem pink eingerichteten Kinderzimmer. Nastya – das Gesicht eines der erfolgreichsten Kinderkanäle auf Youtube weltweit. Die schrille Synchronstimme des Mädchens spricht ein einfaches Deutsch. Omars Töchter lieben diese Videos. Und für Omar selbst ist es eine gute Sprachlernübung. Für die Interviews zu diesem Text wurde kein*e Dolmetscher*in herbeigezogen. Dass Omar sich so gut verständigen kann, verdankt sie auch ihren Kindern. Ab der Einschulung brachten sie auch die deutsche Sprache mit nach Hause. Mit ihrer Mutter sprechen sie bis heute zwar immer deren Muttersprache. Doch untereinander flossen irgendwann auch Sätze auf Deutsch. Und Omar hörte zu.

Sie holt ein grosses Notizbuch hervor. Darin stehen unzählige Wörter, denen sie im Alltag begegnet, wie Banane, Tisch oder Fernseher. Früher las ihr Exmann ihre Briefe und Rechnungen vor. Heute macht das Omars beste Freundin für sie. Wenn Omar eine Whatsapp-Nachricht, Rechnung oder einen Brief erhält, leitet sie diese an die Vertraute weiter, die gut lesen und schreiben kann. Das sei viel besser, als von ihrem Mann abhängig zu sein, ihre Freundin wolle nur das Beste für sie. Aber abhängig ist sie noch immer. «Mein Ziel ist es, das alles bald alleine zu machen und als Frau selbstständig im Leben zu stehen», sagt Omar.

Energie fürs Lernen

Im Schulzimmer der Sprachschule sprechen die Schülerinnen wild durcheinander. Zusammen mit einer Sitznachbarin löst Omar ein Memory. «Der Taxi», sagt die Sitznachbarin. «Es heisst das Taxi», korrigiert sie Omar. Am liebsten mag es Omar, gemeinsam mit den anderen Übungen zu lösen. «Zusammen ist es einfacher als alleine.» Eineinhalb Stunden dauert der Sprachkurs. «Eigentlich bräuchte jede dieser Frauen Einzelunterricht», sagt die Lehrerin. Eine neue Sprache zu lernen, sei schwer genug. Wenn dann auch noch das Lesen und Schreiben geübt werden müssen, sei das eine Mammutaufgabe. Im Sommer, wenn der Alpha-2-Kurs abgeschlossen ist, beginnt Omar mit dem Aufbaukurs A1 am selben Ort. Erst danach kann sie in einen regulären A1-Kurs gehen. Ein langer Weg.

Nach dem Unterricht holt sich Omar einen weiteren Kaffee. «Ich bin müde», sagt sie lächelnd. «Heute zwei Stück Zucker.» Auch wenn die Deutschkurse sehr anstrengend seien, die Motivation vergehe ihr nie.

Omars Traum ist es, dieses Jahr schon selbst erste Sachen aufschreiben zu können. Und irgendwann dann Briefe, Songtexte für ihre eigenen Lieder, aber auch Texte über das, was sie erlebt hat. All das Schwere. Und sie möchte Geschichten lesen können. Omar liebt Geschichten. «Mir wurde immer von meiner Grossmutter vorgelesen. Bei ihr bin ich aufgewachsen.» Was sie arbeiten möchte? Die Arbeit in der Reinigung habe ihr gefallen. «Hauptsache, ich habe Arbeit und verdiene mein eigenes Geld», sagt Omar.